

Johannes 15,16.17

Abschlussgottesdienst EmK-SJK 2017
„Erwählt, um Frucht zu bringen“

1.

„*Bleiben*“ — 12x kommt dieser Begriff in den ersten Versen des 15. Kapitels des Johannesevangeliums vor. Unser gesamtes Konferenzthema ist davon abgeleitet. „*Bleiben*“ — das klingt nach einem Höchstmaß an Beständigkeit, Sicherheit und Verlässlichkeit! „*Bleiben*“ — das klingt nach: wenig Bewegung und keine Veränderung, wenig Überraschungen und nichts Neues. „*Bleiben*“ — Ist das das Wort, das wir als Süddeutsche Jährliche Konferenz brauchen? —

In unserer Gesellschaft und in unserer ganzen Welt bleibt überhaupt nichts, wie es bis vor kurzem noch war:

Die Parteienlandschaft in unserem Land ändert sich und die politischen Konstellationen und Koalitionen. Das Misstrauen und die Enttäuschung gegenüber „den Etablierten“ ruft völlig neue Personen und völlig neue Ideen auf den Plan — in Frankreich und anderswo. Manches treibt dabei seltsame, sogar sehr gefährliche Blüten.

In der Europäischen Gemeinschaft wandeln sich Werte, für die sie einmal beinahe fraglos stand. Menschenrechte und Menschenwürde, Demokratie und Gewaltenteilung ... sind längst nicht mehr Grundwerte, die gelten.

Unser Land – so habe ich den Eindruck – befindet sich in einer Identitätskrise. Panikmacher und Schwarzseher haben Konjunktur – und Leute mit einfachen Schwarz-Weiß-Antworten. In sehr vielen Orten ist das Stadtbild bunter und das Sprachengewirr vielfältiger geworden. Menschen, die in unserem Land Schutz und Zukunft suchen, verändern manches. *(Persönlich:)* Mich hat es begeistert, mit diesen Menschen an einem Tisch zu sitzen, mit ihnen zu sprechen, auf ihre Geschichten zu hören und von ihrer Kultur zu erfahren. Beim Versuch, ihnen etwas von unserer Kultur und unserem Glauben an Jesus Christus zu erzählen, bin ich dann doch immer wieder einmal ins Stocken geraten und habe eine große Herausforderung gespürt: Wer sind wir eigentlich als Deutsche? Was zeichnet uns aus? Welche Werte verbinden uns? Was ist der Kern meines Glaubens an Jesus Christus? Was kann ich verständlich und einfach, ehrlich aber in keiner Weise bedrängend und vereinnahmend bezeugen? Die Antworten von vor 10 Jahren scheinen mir nicht mehr fraglos zu passen. - Identitätskrise?

In unserer Gesellschaft bleibt wenig, wie es bis vor kurzem noch war. Der Veränderungsdruck ist groß: im Beruf (*immer schneller und immer flexibler*), im privaten Bereich (*immer mobiler und immer vernetzter*), in der Kirche (*immer ... Was eigentlich?*)

Der Veränderungsdruck ist groß. Damit wächst die Sehnsucht nach Beständigkeit und Halt unter uns. Der tiefe Wunsch nach etwas, das bleibt und vertraut ist, das entlastet und keinen Druck verbreitet, wird stark. Diese Sehnsucht ist verständlich. Allzu verständlich! Wer hält das schon durch, immer in Veränderung, immer im Wandel, immer gefordert?!

„*Bleiben*“ — ist das vielleicht doch das Wort, das wir brauchen? —

2.

Ja, wir brauchen Orte, an denen wir bleiben können. Orte, an denen wir zur Ruhe finden; Orte, an denen wir Kraft schöpfen. Ort, die vertraut und heimisch sind, die Halt geben in dem Vielen, das sich so rasch und tiefgreifend verändert um uns.

Wir brauchen Zeiten, in denen das „*Du sollst ...*“ nicht zu uns sprechen darf; in denen unser Tun allein im „*Bleiben*“ besteht.

Dies sind Orte und Zeiten der besonderen Nähe Gottes. Ihr kennt sie:

- dass stille persönliche Gebet: Lob, Dank, Bitte, Fürbitte, Klage, Schweigen.
- das erwartungsvolle Beten in Gemeinschaft: im Gottesdienst, im Hauskreis, im Gemeindevorstand, im Ausschuss für Hausverwaltung.

- das Ausruhen in Gottes Gegenwart, still und absichtslos, hörend oder „einfach so“.
- das Anstimmen eines uralten Chorals oder das Summen eines neueren Anbetungsliedes.
- das aufmerksame Lesen in der Bibel oder Hören auf das Wort der Predigt.
- die Gemeinschaft und der Austausch anderen Christen (es geht nichts über das Gespräch über der aufgeschlagenen Bibel! Gemeinsam unsere Welt im Licht der Bibel betrachten; gemeinsam unsere Bibel lesen im Licht der Meldungen und Nachrichten unserer Zeit)
- die Stärkung und der Segen am Tisch des Herrn.
- ...

Solche Orte und Zeiten sind ein Segen! Suchen wir sie? Nutzen wir sie? Regelmäßig, beständig und mit großer Erwartung? – Lasst uns dranbleiben!

An Jesus bleiben, sich in ihm verwurzeln, sich von ihm nähren und stärken lassen - so wird unser Leben aufblühen; so wird unser Leben genießbar für andere. So – nur so! – kann unser Leben Frucht tragen.

3.

Von diesem „Bleiben“ sprechen die ersten Verse des 15. Kapitels im Johannesevangelium. Doch nach und nach verschiebt sich das Bild. Mehr und mehr ändern sich die Hauptwörter. Das Ausgangsbild vom Weinstock tritt zurück. [Am Ende des Kapitels ist gar vom „Hass der Welt“ die Rede.] In V 16 lesen wir: Jesus spricht „... *ich habe euch bestimmt, das ihr hingehet und Frucht bringt!*“ Und V 17: „*Das gebiete ich euch, dass ihr euch untereinander liebt.*“

Jesus spricht hier mit sehr großem Nachdruck: „*Ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet.*“ „*Das gebiete ich euch!*“ Jesus redet zu seinen Jünger, er spricht zu uns. Eine Rebe kann nichts entscheiden oder selbst aktiv tun. Wir Menschen können beides.

Das Bildwort vom Weinstock und den Reben, das Jesus zu Beginn verwendet, bleibt bedeutsam und wichtig; es verliert nichts von seiner ganz grundlegenden Bedeutung: In unserem Tun und Entscheiden sind und bleiben wir abhängig von Jesus! Doch wir sind keine willenlosen Pflanzenteile, wir sind Menschen mit Wille und Verstand, mit der Fähigkeit zu verstehen und zu reagieren. Deshalb hört es: „*Ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet.*“ „*Das gebiete ich euch, dass ihr euch untereinander liebt!*“

An Jesus bleiben, sich in ihm verwurzeln, von ihm genährt und gestärkt werden - ist Wohltat für uns. Aber nicht nur!! Daraus soll Frucht erwachsen. Davon soll Wirkung ausgehen. Davon sollen andere profitieren.

An Jesus bleiben, bedeutet: Hingehen. Dort hingehen, wo Jesus ist! An Jesus dranbleiben, wenn er sich aufmacht zu denen, an den Rändern der Gesellschaft; zu denen, mit gebrochener Lebensgeschichte; zu denen, denen alle Sicherheit und alle Hoffnung, denen ihr Zuhause und oft auch ihre Würde geraubt wurden.

An Jesus dranbleiben, wenn er unterwegs ist (Jes 61,1.2 // Mk 4,18.19) um den Armen das Evangelium zu verkünden, um den Gefangenen zu predigen, dass sie frei sein sollen, um den Blinden zuzusprechen, dass sie sehen sollen, um die Zerschlagenen in die Freiheit zu entlassen.

Dranbleiben an Jesus. Hingehen, wo Jesus ist. Ihr Lieben, dazu hat euch Jesus erwählt und bestimmt!

Ja, wir brauchen Orte, an denen wir *bleiben* können, zur Ruhe finden und Kraft schöpfen. Orte, an denen wir einfach Gottes Nähe genießen und aufsaugen; wo unser Tun einfach im Bleiben an Jesus besteht. Doch Dranbleiben an Jesus führt uns zugleich immer wieder auch an ganz andere Orte und beschert und immer wieder auch ganz andere Zeiten: Orte und Menschen, die wir uns selbst nie gesucht hätten. Doch weil wir an Jesus hängen, sind wir mit ihm genau dort. Zeiten und Situationen, die wir am liebsten aus unserem Leben ausgeblendet hätten; doch weil wir an Jesus hängen, sind wir mit ihm genau dort. Dranbleiben an Jesus heißt: Hingehen, wo Jesus ist.

Ihr lieben EmK'ler, dazu hat uns Jesus erwählt und bestimmt! Können wir das hören? Wollen wir das gelten lassen für uns?

4.

„**Bleiben**“ — ist das das Wort, das wir brauchen als EmK in Süddeutschland? So habe ich am Anfang gefragt.

Ja, wenn wir es in diesem doppelten Sinn hören und annehmen, wie es uns hier im 15. Kapitel des Johannesevangeliums begegnet:

1. Bleiben an Jesus, um seine Nähe zu genießen und zu erleben, dass er uns nährt und trägt und uns die Fülle seines Segens gibt.
2. Dranbleiben an Jesus, wenn er unterwegs ist hin zu den Menschen, die seine Zuwendung und Aufmerksamkeit so dringend brauchen, um heil zu werden; wenn er unterwegs ist, hinein in Situationen des schreienden Unrechts und der Missachtung der Würde von Menschen, um all dem die Macht seiner Liebe entgegenzusetzen.

Die Erwählung durch Jesus und sein Gebot stellen uns in den Horizont seiner Liebe. In dieser Liebe sollen und dürfen wir BLEIBEN ruhen, Heimat haben, Halt finden, Kraft schöpfen. Diese Liebe ist in unsere Herzen ausgegossen (Röm 5); sie wird zum Antrieb HINZUGEHEN und nicht einfach sitzen zu bleiben. Diese Liebe ist MASSSTAB und Kriterium für unser Tun und Lassen.

Liebe Konferenzgemeinde, diese Liebe hat uns – sie hat euch! – erwählt, um VON ihr zu leben; um AUS ihr tätig zu sein; um DURCH sie Gottes Verheißung zu erlangen.

Jesus Christus spricht: „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt, ... das gebiete ich euch, dass ihr euch untereinander liebt.“

Amen.